



Didaktische Schmankerln aus Deutsch

**Handreichung für einen lebendigen
Unterricht**

Vorwort

Die vorliegende Handreichung ist eine Zusammenstellung von sehr konkreten, innovativen Unterrichtssequenzen zu einzelnen Kompetenzen des Lehrplans des Pflichtgegenstandes Deutsch und soll allen Pädagoginnen und Pädagogen dieser Fachgruppe eine Unterstützung ihrer Unterrichtstätigkeit sein.

In dieser Auflage finden Sie kreativen Zugängen zu Einstiegen, zu Vermittlungsphasen, zu Arbeits- und Übungsphasen sowie zur Beendigung von Unterrichtssequenzen sowie auch ganze Unterrichtseinheiten zu folgenden Kompetenzen:

Kompetenz	Angabe des Semesters	Angabe des Lehrplans
Zuhören / Sprechen / Lesen / Schreiben	1.-3. Jg.	Medienkonsum
Zuhören / Sprechen	1. Jg.	Lesen und Literatur
Lesen / Sprechen	1. Jg.	Literatur
Gesprächsführung / Sprechen	1.-3. Jg.	Kommunikation
Textanalyse	1. Jg.	Jugendsprache
Reflexion / Literaturverständnis	1. Jg.	Literatur
Zuhören / Sprechen	1.Jg.	Literatur
Adressatengerechte Texte verfassen	1. Jg.	
Bildbeschreibung	2. Jg.	Merkmale einer Bildbeschreibung
Lesen / Zusammenfassung	2. Jg.	Inhaltsangabe
Textinterpretation / Literaturgeschichte	2. Jg.	Aufklärung
Argumentation / Sprachbewusstsein	2. Jg.	Migration und Xenophobie
Formulieren einer Meinung	3. Jg.	Erörterung
Argumentieren	3. Jg.	Vorurteile
Lesen / Textverständnis	3. Jg.	Literatur
Sprachreflexion	4. Jg.	Wortarten
Reflexion / an Gesprächen teilnehmen	4. Jg.	Die literarische Gattung des Dramas
Literarische Texte einordnen und verstehen	4. Jg.	österreichische Literatur
komplexe Inhalte präsentieren / öffentlich sprechen	5. Jg.	Argumentation
Fachschule		
Sprachbewusstsein	1. FS.	Erzählen
Freies Erzählen / Berichten / Beschreiben	1. FS.	Geschichten erzählen
Nicht lineare Texte verstehen	2. FS.	Grafikanalyse
Lesen / Textverständnis	2 FS.	Jugend
Nicht lineare Texte beschreiben	2. FS.	Grafikanalyse

Berufsbezogene Fachbegriffe / Fremdwörter	3. FS.	Wortschatz
Methodensammlung		
Sprechen / Zuhören / Argumentieren		Denkhüte
Sprachbewusstsein		Textlupe
Sprechen / Zuhören		Wachsende Gruppen
Sprechen		Argumentieren im Rollenspiel
Sprechen / Zuhören		Reden auf Zeit
Sprechen		Szenische Interpretation

Die Möglichkeit zur individuellen Förderung von SchülerInnen wird dabei berücksichtigt.

Zur Verwendung: Die LandesARGE Deutsch hat sich dazu entschlossen, die Unterrichtssequenzen bestimmten Klassen zuzuordnen. Die Klassen / Semester bilden das Gerüst, an dem alle bisher aufgenommen Aufgaben festgemacht werden. Eine weitere Unterteilung der Unterrichtsbeispiele findet über einen von uns gewählten Titel statt. Alle erforderlichen Materialien, sofern nicht via Link angegeben, sind direkt am Ende des jeweiligen Eintrags angefügt, immer auf separaten Seiten, um eine schnelle Verwendbarkeit und rasches Ausdrucken für den Unterricht zu garantieren.

Sollte eine Übung für mehrere Semester passend sein, so erscheint sie im ersten relevanten Semester. Weiters haben wir uns erlaubt, eine jahresübergreifende Methodensammlung an den Schluss der Handreichung zu hängen.

Wie alle unsere Handreichungen soll auch diese laufend aktualisiert und erweitert werden. Wir freuen uns daher sehr, wenn Sie uns weitere Beiträge zur Verfügung stellen. Bitte schicken Sie diese an argeddeutsch@humwien.at. Die jeweils aktuelle Version finden Sie unter www.humwien.at.

Initiiert wurde dieses Projekt von Schulqualitätsmanagerin Mag. Dr. Alexandra Metz-Valny mit Unterstützung von Dipl.Päd. Ulrike Hlavin. Vielen Dank für die guten Inputs sowie den Einsatz bei der Umsetzung an den Arbeitsgemeinschaftsleiter Mag. Florian Pogutter.

Für diese Handreichung wurden im Rahmen von Landesarbeitsgemeinschaftstreffen Erfahrungen zusammengetragen, Erprobtes wurde diskutiert und eine Auswahl zusammengestellt. Die Inhalte sind also von Unterrichtenden für Unterrichtende.

Für die Beiträge geht ein herzliches Dankeschön an: Die wunderbaren Deutsch Kolleginnen der Wiener HUM-Schulen

Inhalt

1	1. Jahrgang.....	6
1.1	Selbst gemachte Nachrichtensendungen	6
1.2	Literarisches Speeddating	8
1.3	Gruppenarbeit zu Romeo und Julia.....	10
1.4	Interview.....	11
	Anhang:.....	12
1.5	Rap Textanalyse	13
	Anhang:.....	14
1.6	Klassenlektüre Kahoot	15
1.7	Das literarische Gespräch.....	16
1.8	Sag mir alles, was du weißt	17
2	2. Jahrgang.....	18
2.1	Kapitelreferate	18
	Anhang:.....	19
2.2	Bildbeschreibung	20
	Anhang:.....	21
2.3	Die Aufklärung	22
	Anhang:.....	23
2.4	Planspiel Migration.....	25
3	3. Jahrgang.....	27
3.1	Moderne Zeiten	27
	Anhang:.....	28
3.2	Stationenbetrieb Vorurteile	29
3.3	Gruppenarbeit Jugendsprache	30
	Anhang:.....	32
4	4. Jahrgang.....	35
4.1	Rhetorische Stilmittel-Activity / Tabu	35
4.2	Talkshow	36
	Anhang:.....	37
4.3	Szenische Interpretation	39
4.4	Inside Leutnant Gustl.....	40
5	5. Jahrgang.....	42
5.1	Die Diskussion	42
6	1. Fachschule	44

6.1	Märchen in Jugendsprache verwandeln.....	44
6.2	Die Mandarinübung.....	45
7	2. Fachschule.....	46
7.1	Kuvertmethode.....	46
7.2	Partnerarbeit Zusammenfassung	48
	Anhang:.....	49
7.3	Wer sind wir als Klasse?	51
	Anhang:.....	52
8	3. Fachschule	53
8.1	Wortschatz Memory	53
9	Methodensammlung.....	54
9.1	Denkhüte	54
9.2	Textlupe.....	56
9.3	Wachsende Gruppe	57
9.4	Argumentieren im Rollenspiel.....	58
9.5	Reden auf Zeit.....	59
9.6	Szenische Interpretation	60

1 1. Jahrgang

1.1 Selbst gemachte Nachrichtensendungen

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Zuhören & Sprechen, Lesen, Schreiben, Reflexion	1.-3. Jg.	Medienkonsum
Methoden-/Ideenname		
Selbst gemachte Nachrichtensendungen		
Kurzbeschreibung		
<p>Die SchülerInnen verfolgen über den Zeitraum einer Woche aktiv die Nachrichten und gestalten aufbauend darauf eine Nachrichtensendung für ihre MitschülerInnen, für die sie die wichtigsten Nachrichten der Woche auswählen und zusammenfassen.</p>		
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Nachrichten und aktuellen Tagesgeschehnissen anregen • eigenen Medienkonsum reflektieren • Informationen zielgruppenadäquat aufbereiten <p>Lehrplanbezug: Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte präsentieren und vor Publikum sprechen; verfügen über angemessene sprachliche Mittel zur Bewältigung alltäglicher, öffentlicher und beruflicher Kommunikationssituationen; können Texte inhaltlich erschließen; können Texte adressatengerecht verfassen und gestalten; können den eigenen Medienkonsum hinterfragen</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Vorarbeit: Die SchülerInnen werden mit unterschiedlichen Nachrichtenformaten aus dem Fernsehen vertraut gemacht. Denkbar ist eine Recherche in Gruppen zu verschiedenen Sendungen (ZIB, Puls 4 News, ATV Aktuell etc.) anhand von vorgegebenen Leitfragen oder ein Vergleich von zwei Sendungen anhand von vorgegebenen Kriterien (z.B. Aufbau der Sendung, Sprache des Moderators/der Moderatorin, Auswahl und Gewichtung der Beiträge etc.).</p> <p>Durchführung: Die SchülerInnen sollen nun in Gruppen eigene Nachrichtensendungen gestalten. Die Informationen dafür sollen sie aus der Lektüre von Zeitungen gewinnen (ideal: Kombination mit ZIS Zeitungsprojekt!). Jede Gruppe trägt die Zeitungsmeldungen einer gesamten Woche zusammen und wählt vier bis fünf Beiträge aus. Diese müssen gekürzt und umformuliert werden, wobei auf einen der Kommunikationssituation angemessenen Sprachgebrauch zu achten ist. Die Beiträge der Nachrichtensendungen sollen verschiedene Ressorts abdecken (Politik, Wirtschaft, Kultur etc.). Ein/e Schüler/in führt als Moderator/in durch die Sendung, die anderen tragen jeweils einen Beitrag vor. Die Präsentationen können vorab auf Video aufgenommen oder „live“ im Unterricht gehalten werden. Pro Woche findet eine Präsentation statt, die jeweils 6 bis 8 Minuten dauert.</p> <p>Zusatzaufgabe für das Publikum: z.B. Feedbackbogen mit inhaltlichen Fragen und/oder Beobachtungsaufgaben, Online-Quiz zum Wiederholen der Inhalte der Nachrichtensendung (z.B. Kahoot oder Quizizz; von der präsentierenden Gruppe vorab erstellt)</p> <p>Dauer: über mehrere Wochen einen Teil einer Unterrichtsstunde</p>		

Benötigte Materialien
PC (für Nachrichtensendungen) Qualitätszeitungen (z.B. im Rahmen eines ZIS-Zeitungsprojekt) Links zum Erstellen Online-Quiz: https://kahoot.com/ , https://quizizz.com/join
Quelle

1.2 Literarisches Speeddating

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Zuhören & Sprechen	1.Jg.	Lesen & Bücher
Methoden-/Ideenname		
Literarisches Speeddating		
Kurzbeschreibung		
<p>2 Varianten denkbar:</p> <p>Die SchülerInnen tauschen sich über ihre Lieblingsbücher und über ihre Vorlieben beim Lesen aus.</p> <p>Die SchülerInnen lesen ein selbst gewähltes Buch (in Absprache mit der Lehrkraft) und stellen ihre Lektüre ihren MitschülerInnen vor.</p>		
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • das Wesentliche eines Inhalts erkennen und es mündlich adäquat präsentieren • Individuallektüre reflektieren und begründen können, warum ein Buch interessant/lesenswert ist • Lust aufs Lesen machen <p>Lehrplanbezug: Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte präsentieren und vor Publikum sprechen; können Stellungnahmen abgeben und einfache Argumente formulieren</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Die SchülerInnen bekommen 2-3 Wochen Vorbereitungszeit. Sie sollen in 2-3 Minuten ihr Lieblingsbuch bzw. die von ihnen gewählte Individuallektüre vorstellen und das Buch in den Unterricht mitnehmen.</p> <p>Vorbereitung des Speeddatings (als HÜ): Die SchülerInnen erstellen einen Werbefolder für ihr Buch (inkl. Steckbrief des Autors, „Klappentext“, Personenkonstellation etc.) und nehmen wichtige Zitate aus dem Werk (z.B. auf Plakat oder in Form von kleinen Schriftrollen) in den Unterricht mit.</p> <p>Durchführung des Speeddatings: Die SchülerInnen verteilen sich auf zwei gegenüberstehende Stuhlreihen, sodass sich jeweils zwei Personen gegenüber sitzen. Anschließend beginnen die SchülerInnen mit der Vorstellung ihrer Bücher (max. 5-6 Minuten für jedes Paar). Nach Ablauf der vereinbarten Zeit (die Lehrkraft gibt das Zeichen zum Wechsel) rücken alle SchülerInnen der einen Stuhlreihe einen Platz nach links und es beginnt ein neues Gespräch über die gelesenen Werke. Der Wechsel kann beliebig oft wiederholt werden.</p> <p>Nach einigen Durchgängen stehen die SchülerInnen auf und informieren sich über die Bücher, die sie noch besonders interessieren. (Bei größeren Gruppen ist es nämlich kaum möglich, alle Werke im Rahmen des Speeddatings vorzustellen.)</p> <p>Abschluss im Plenum: Feedback und Nachbesprechung (z.B. Welches Buch ist besonders gut angekommen? Warum?)</p> <p>Dauer: 1 Unterrichtsstunde</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Aufstellung eines langen Tisches, Stühle für die TeilnehmerInnen</p> <p>Infos der SchülerInnen zu ihren Büchern (Buch, selbst erstellter Werbefolder, Zitate zum Mitnehmen ...)</p>		

Quelle

Informationen zur Methode „Speeddating“ im Rahmen des Unterrichts:

https://www.uni-due.de/imperia/md/images/zfh/mentoring-tutorien/speed_dating.pdf

1.3 Gruppenarbeit zu Romeo und Julia

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Lesen und Sprechen	1. Jg.	Literatur
Methoden-/Ideenname		
Gruppenarbeit zu Romeo und Julia		
Kurzbeschreibung		
<p>Kleingruppen von 2 oder 3 SuS ziehen jeweils eine Aufgabenstellung zum Thema Romeo und Julia und bearbeiten ganz unterschiedliche Arbeitsanleitungen.</p>		
Ziel		
<p>Festigung der Lektüre, individuelle Interessen der Lernenden können berücksichtigt werden, unterschiedliches Arbeitstempo und Begabung wird berücksichtigt. Literarisches Wissen über die Lektüre hinaus wird generiert.</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Lektüre oder Film als Voraussetzung. Gruppeneinteilung den SuS überlassen. (2er oder 3er Gruppen ideal) Aufgabenstellung ausdrucken und in Streifen schneiden. Die Gruppen verdeckt ziehen lassen. (Bei mir dürfen sie immer mit anderen Gruppen tauschen, wenn sie gut argumentieren) Beilagentexte ausdrucken und den einzelnen Gruppen aushändigen. Arbeitszeit mind. 50 Minuten, besser in einer Doppelstunde. Es sollen Präsentationen vorbereitet werden. Manche mit Plakat, manche mit schauspielerisch unterstütztem Vortrag, manche lesen einen Aufsatz vor.</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Arbeitsanleitung, Texte, Lektüre, Plakate, Stifte.</p>		
Quelle		

1.4 Interview

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Gesprächsführung	1.-3.Jg.	Kommunikation
Methoden-/Ideenname		
Interview		
Kurzbeschreibung		
<p>Vorstellen der eignen Person und Mitschüler_innen kennenlernen Geeignet für S&S einer ersten Klasse (ev. Auswahl in der Fachschule)</p>		
Ziel		
<p>Kennenlernen in den ersten Klassen</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ul style="list-style-type: none"> - Lies dir die Fragen durch! - Suche dir von den 29 fünf aus und beantworte sie schriftlich (=HÜ)! - Wähle drei aus, die du einer NEUEN Kollegin/einem NEUEN Kollegen in der Klasse stellen willst/wirst. - Präsentiere die Antwort! 		
Benötigte Materialien		
<p>Arbeitsblatt, Schreibmaterial</p>		
Quelle		

Anhang:

1. Wen sehen Sie, wenn Sie in den Spiegel schauen?
2. Ist es wirklich Ihr Leben, das Sie leben?
3. Sie treffen jemand zum ersten Mal. Was weckt Ihr Interesse?
4. Was tun Sie für andere?
5. Würden Sie Ihr Leben riskieren, um anderes zu schützen?
6. Worüber könne Sie sich freuen?
7. In welcher Situation kommen Ihnen garantiert die Tränen?
8. Der größte Glücksmoment in Ihrer Kindheit?
9. Wie wirkt sich das Älterwerden auf Sie aus?
10. Welche Rolle spielt Politik in Ihrem Leben?
11. Der Geruch Ihrer schönsten Erinnerung?
12. Ist Ihr bester Freund eine Frau oder ein Mann?
13. Gibt es wahre Liebe?
14. Wenn all Ihre Probleme auf einen Schlag gelöst wären, was käme dann?
15. Wofür würden Sie kämpfen?
16. Wie viele Bücher lesen Sie im Monat?
17. Wie würden Sie reagieren, wenn jemand versuchen würde, Sie zu bestechen?
18. Was verbinden Sie mit Heimat? Einen Ort? Ein Gefühl? Einen Duft?
19. Ihre Familie ist gerettet. Was nehmen Sie aus dem brennenden Haus/ der Wohnung mit?
20. Ihre Liebesschwäche?
21. Welchen aktuell lebenden Menschen hätten Sie gern als Gast bei sich zuhause?
22. Wie fühlen Sie sich im Wasser?
23. Warum werden Frauen noch immer schlechter bezahlt als Männer?
24. Wann haben Sie sich zum letzten Mal frei gefühlt?
25. Wie fühlen Sie sich, wenn Sie an den Tod denken?
26. Sind Ihre Träume schon mal wahr geworden?
27. Was ist Ihre erste Frage beim ersten Treffen?
28. Ihr Lieblingsbild?
29. Liegen bei einem Essen tote Tiere auf Ihrem Teller?

1.5 Rap Textanalyse

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Textanalyse	1. Jg.	Jugendsprache
Methoden-/Ideenname		
Rap Textanalyse		
Kurzbeschreibung		
Textanalyse anhand eines Rap Textes		
Ziel		
Sprachvarietäten erkennen, Textstrukturen analysieren		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Gruppenarbeit und Präsentieren der Ergebnisse (Plenum)</p> <p>Arbeitsaufgaben (-> siehe Arbeitsblatt)</p>		
Benötigte Materialien		
Arbeitsblatt, mp3/youtube (Lied)		
Quelle		

Anhang:
Blumentopf

Manajah

'Ne Menge Leute sagen mir, "Ey, Du kannst niemanden trauen,
musst Dich um alles selber kümmern!", Alter, die werden staunen
wenn ich ihnen sag', dass ich wen hab', der für mich mein Business regelt,
dem ich so vertraue, dass ich Verträge gar nicht mehr mal lese
sondern gleich unterschreib'; hey er zeigt mir nur wo,
denn wenn er sagt, es wäre gut für mich, dann ist es auch so.
Er beschützt mich vor Stress, vor Problemen und Streit,
drum ist und bleibt er auch mein Manager und das auf Lebenszeit!
Jah ist mein Manager, er macht die Verträge klar,
Jah ist mein Manager, wenn er einverstanden ist, dann unterschreib'ich da.
Meine Eltern sagen, ich muss endlich raus aus meiner Hängematte,
mir 'n festen Job suchen und einzahlen in die Rentenkasse¹,
denn wer heute nicht an morgen denkt,
der wird morgen mal an gestern denken,
doch dann ist es zu spät zu ändern.
Ich sollt' mein Geld nicht verschwenden sondern lieber sparen,
sonst geht's mir mit den Scheinen mal genau wie mit den Haaren.
Ich sag: "Ich weiss doch, Pläne und Verträge sind wichtig,
doch keine Sorge, ich hab da jemand, der regelt mein Business!"

¹ Rentenkasse = Pensionsvorsorge

Arbeitsaufgaben:

- 1) Unterstreiche alle Wörter, die Slang oder Jugendsprache symbolisieren sowie Wortverkürzungen.
- 2) Worauf beruht das Wortspiel "Manajah"?
- 3) Erkläre die Wörter "Manager" und "Business".
- 4) Überlege, welche Eigenschaften Jah besitzt, um Manager zu sein. Schreibe mindestens 5 davon auf.
- 5) Erkläre den Satz "denn wer heute nicht an morgen denkt, der wird morgen mal an gestern denken".
- 6) Wie stehen die Eltern zum Sänger? Finde mindestens 3 Eigenschaften, mit denen die Eltern ihren Sohn beschreiben könnten.
- 6) Suche Wörter, die sich reimen. Was stellst du fest?

1.6 Klassenlektüre Kahoot

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Reflexion	Ab 1. Jg.	Literatur
Methoden-/Ideenname		
Klassenlektüre Kahoot		
Kurzbeschreibung		
Zur Klassenlektüre wird ein interaktives Quiz erstellt.		
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Jugendliteratur auseinandersetzen • Leseverständnis trainieren (genaues Lesen) • Sich mit dem Gelesenen auseinandersetzen • Eigenständig Fragen zur Lektüre erarbeiten • Lust aufs Lesen machen 		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ol style="list-style-type: none"> 1. Schüler/innen erstellen nach der Lektüre im Unterricht in Partnerarbeit möglichst viele Fragen (plus Antwortmöglichkeiten) für ein Kahoot. Wobei die Fragen auch anspruchsvoll sein können. 2. Die Lehrkraft wählt im Anschluss aus – um doppelte Fragen zu vermeiden – und erstellt ein Kahoot. Alternativ können die Schüler/innen auch selbst das Kahoot erstellen. 3. Schüler/innen spielen in einer darauffolgenden Unterrichtsstunde das erstellte Kahoot – jeder gegen jeden. Das Ergebnis kann zur Bewertung der Mitarbeit herangezogen werden (in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern). 		
Benötigte Materialien		
Link zur Plattform Kahoot: https://kahoot.com/		
Quelle		

1.7 Das literarische Gespräch

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Zuhören und Sprechen	ab 1.Jg.	Literatur
Methoden-/Ideenname		
Das literarische Gespräch		
Kurzbeschreibung		
Das Literarische Gespräch ist eine schülerzentrierte Methode zum Austausch über einen gelesenen Text.		
Ziel		
Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über ihre Lektüre aus, gehen auf die Meinung anderer ein, nehmen andere Perspektiven ein, reflektieren das Gelesene, fassen ihre Gedanken in gesprochene Worte.		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ol style="list-style-type: none"> 1. SchülerInnen haben vorab eine Kurzgeschichte oder eine Klassenlektüre gelesen. Grundlegende Verständnisfragen wurden geklärt. 2. Sesselkreis bilden 3. an Gesprächsregeln erinnern 4. Impuls geben (Zitat, Bild o.Ä.) 5. SchülerInnen tauschen sich nach eigenem Interesse und Fokus zum Buch/Text aus. 6. LehrerIn gibt Zeitrahmen vor. Er/Sie nimmt nicht am Gespräch teil, greift nur im Ausnahmefall ein. 7. Lehrkraft gibt keine Benotung 		
Benötigte Materialien		
Passende Lektüre		
Quelle		
Kaspar Spinner: Das Literarische Gespräch		

1.8 Sag mir alles, was du weißt

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
können Texte mit unterschiedlichen Intentionen und adressatengerecht verfassen und gestalten	ab 1. Jg.	Beliebig einsetzbar
Methoden-/Ideenname		
Sag mir alles, was du weißt		
Kurzbeschreibung		
Schüler/innen sitzen in 2 Reihen einander gegenüber und erklären/erzählen sich gegenseitig den Inhalt von vorbereiteten Texten bzw. Sachverhalten. Jeder hat nur wenige Minuten Zeit, um sein Thema zu erklären. In jeder Runde wird die Zeit um eine Minute verkürzt. Wobei sich die Qualität der Erklärungen nicht verschlechtern soll, jedoch die Wortwahl aufgrund der Zeitknappheit präziser werden sollte.		
Ziel:		
Diese Aktivität eignet sich um Information schnell und präzise weiterzugeben . Die Schüler/innen lernen Informationen auf den Punkt zu bringen , ohne viele leere Worte zu verwenden.		
Ablauf/konkrete Umsetzung:		
Während der Übung dürfen die SchülerInnen die Quelle der Information nicht verwenden!		
Sitzordnung:		
1. Mit den Sesseln werden 2 gegenüberliegende Zeilen gebildet (Linie A und B). 2. SchülerIn A setzt sich SchülerIn B gegenüber (in Sprechweite).		
<u>Phase 1:</u>		
3. SchülerIn A hat nun 3 Minuten Zeit eine mündliche Zusammenfassung des Texts bzw. der Information zu geben. Achtung: Alle SchülerInnen A sprechen zur selben Zeit (das wird etwas lauter)! Das Zeitlimit von 3 Minuten soll nicht überschritten werden. Geben Sie nach jeder Minute ein Signal, damit die SchülerInnen wissen, wie viel Zeit noch bleibt bzw. wie viel Zeit sie noch füllen müssen. Die 3 Minuten müssen über das Thema gesprochen werden. Schlimmstenfalls beginnen sie von vorne.		
4. Die ZuhörerInnen (B) haben jetzt 1 Minute Zeit um zu rekapitulieren, was sie gerade gehört haben. Sie fassen die Zusammenfassung zusammen! In dieser Zeit haben sie auch die Möglichkeit bei Unklarheiten Fragen zu stellen		
<u>Phase 2:</u>		
5. Jetzt rutschen die Zuhörer (B) einen Sitz weiter (Richtung vorher festlegen). Der/Die Erste in der Reihe muss auf den leeren Sitz am Ende wechseln. Die Sitzordnung (2 Reihen einander zugewandt) verändert sich jedoch nicht, nur die Paare.		
6. SchülerIn A gibt nun dieselbe Zusammenfassung weiter an den/die neue/n ZuhörerIn – diesmal in nur 2 Minuten. Der Rest wie in Phase 1.		
<u>Phase 3:</u>		
7. Die Zuhörer wechseln wieder einen Sitz weiter. Das neue Gegenüber fasst wieder zusammen – diesmal hat er/sie aber nur 1 Minute dafür Zeit. Rollenwechsel und das ganze von vorne. SchülerIn B spricht jetzt und SchülerIn A hört zu. Mit dem Rollenwechsel könnte man auch den Text/Quelle der Information wechseln.		
Benötigte Materialien:		
Man braucht mindestens zwei unterschiedliche Themenfelder oder Texte , deren Informationen weitergegeben werden sollen. Die Texte müssen vorher von den SchülerInnen vorbereitet/gelesen werden. 2 unterschiedliche, aber ca. gleich lange Texte (können Themen verwandt sein)		

2 2. Jahrgang

2.1 Kapitelreferate

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Lesen / Zuhören und Sprechen	ab 2.Jg.	Inhaltsangabe
Methoden-/Ideenname		
Kapitelreferate		
Kurzbeschreibung		
<p>Man nehme einen Roman seiner Wahl, unterteile ihn in diverse Abschnitte und lasse die SuS referieren (siehe unten) In diesem Fall wurde die vielen kurzen Kapitel in Blöcke aufgeteilt und der/die SchülerIn trägt sich in die Tabelle ein.</p>		
Ziel		
Üben der Inhaltsangabe		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ol style="list-style-type: none"> 1.) Vorarbeit: was ist eine Inhaltsangabe? Wie schreibt man sie? Etc. 2.) Ein- und Aufteilung der SuS / in die Tabelle eintragen / Termin festsetzen 3.) Eventuell weitere Arbeitsaufträge erklären/ergänzen – bspw. Personencharakterisierung 		
Benötigte Materialien		
Bspw. Patrick Süskind <i>Das Parfum</i> Diogenes Vlg.		
Quelle		

Anhang:

Referatseinteilung – Patrick Süskind *Das Parfum*

	Kapitel	Seiten	SchülerInnen
1	1-4	5-30	
2	5-8	31-58	
3	9-13	59-88	
4	14-17	88-122	
5	18-22	122-146	
6	23-26	147-163	
7	27-30	163-186	
8	31-34	186-208	
9	35-38	209-240	
10	39-42	240-261	
11	43-46	262-282	
12	47-51	282-320	
13			

2.2 Bildbeschreibung

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Die Schüler/innen werden langsam, aber effektiv an das Thema „Beschreibung“ herangeführt und müssen sich mit den Merkmalen einer Bildbeschreibung auseinandersetzen.	2. Jg.	Beschreibung, Merkmale der Bildbeschreibung
Methoden-/Ideenname		
Bildbeschreibung		
Kurzbeschreibung		
Schüler/innen können die Merkmale einer Bildbeschreibung umsetzen und erkennen		
Ziel		
Strukturierte Verbalisierung einer Bildvorlage (siehe Anhang)		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Einstieg:</p> <p>Schüler/innen benötigen ein Blatt Papier und einen Stift. Ein/e Schüler/in wird ausgewählt und tritt vor die Klasse. Diese Person darf das Schulbuch verwenden und beschreibt nun so detailgetreu wie möglich die Abbildung auf Seite 123.</p> <p>Ablauf:</p> <p><u>Die Aufgabe lautet:</u> Stellen Sie sich vor, Sie müssen bei einem Referat Ihren Mitschüler/innen das Gemälde „Chop Suey“ präsentieren! Üben Sie davor mit einer Freundin/ einem Freund! Beschreiben Sie ihr / ihm das Gemälde so genau wie möglich! Verfassen Sie danach mithilfe der Checkliste (S.124) eine detaillierte schriftliche Beschreibung.</p> <p>Schluss:</p> <p>Anschließend dürfen die Schüler/innen alle das Schulbuch aufschlagen und ihre Zeichnungen mit der Abbildung vergleichen.</p> <p>Im Plenum wird nun besprochen, welche Schwierigkeiten sich ergeben haben und was ohne Probleme umsetzbar war.</p>		
Benötigte Materialien		
Zettel, Schreibgerät, Klassenraum, Schulbuch		
Quelle		
Schulbuch „Spaß mit Sprache – Neuer Lehrplan- Sprach-und Übungsbuch“, SMS – BMS, 1.Klasse. Cerwenka, Gratzner, Krenn. Veritas Verlag, Linz. 9. Auflage, 2017. S. 123 / Aufgabe 4 und S.124/ Checkliste		

Anhang:



2.3 Die Aufklärung

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
<ul style="list-style-type: none"> - können Texte der deutschsprachigen Literatur einordnen und analysieren; - können einfache Regeln der Textinterpretation anwenden - verstehen Texte in soziokulturellen Zusammenhängen und historischen Kontexten; - können Texte formal und inhaltlich erschließen; 	2. Jg.	Literarische Epoche Aufklärung anhand von Texten im literaturgeschichtlichen Zusammenhang
Methoden-/Ideenname		
Die Aufklärung		
Kurzbeschreibung		
Nachdem die Merkmale der literarischen Epoche Aufklärung besprochen wurden, vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und wenden es anhand der Textausschnitte auf dem Arbeitsblatt an.		
Ziel		
Anwendung und Vertiefung: Texte in historischen Kontexten verstehen		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
Die beiden Fabeln werden jeweils alleine und still gelesen und notiert, was kritisiert wird. Optimal wäre, wenn die Textsorte Fabel schon besprochen wurde. Dann besprechen die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse mit ihrem/ihrer Sitznachbar*in und anschließend werden die Ergebnisse im Plenum gesichert, die Lehrperson ergänzt bei Bedarf und/oder stellt richtig. Die Aphorismen (sollte erklärt werden!) werden anschließend in Partner*innenarbeit besprochen und anschließend im Plenum die Ergebnisse zusammengetragen. Das Gedicht kann abschließend in einem fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch analysiert werden.		
Benötigte Materialien		
Arbeitsblatt		
Quelle		

Anhang:

Epoche Aufklärung: Literarische Beispiele

Was wird in diesen zwei Fabeln von G.E. Lessing (1729-81) jeweils kritisiert?

DER KRIEGERISCHE WOLF

Mein Vater, glorreichen Andenkens, sagte ein junger Wolf zu einem Fuchse, das war ein rechter Held! Wie fürchterlich hat er sich nicht in der ganzen Gegend gemacht! Er hat über mehr als zweihundert Feinde, nach und nach, triumphiert, und ihre schwarzen Seelen in das Reich des Verderbens gesandt. Was Wunder also, dass er endlich doch einem unterliegen musste!

So würde sich ein Leichenredner ausdrücken, sagte der Fuchs, der trockene Geschichtsschreiber aber würde hinzusetzen: die zweihundert Feinde, über die er, nach und nach, triumphierte, waren Schafe und Esel; und der eine Feind, dem er unterlag, war der erste Stier, den er sich anzufallen erkühnte.

DER BESITZER DES BOGENS

Ein Mann hatte einen trefflichen Bogen von Ebenholz, mit dem er sehr weit und sehr sicher schoss und den er ungemein werthielt. Einst aber, als er ihn aufmerksam betrachtete, sprach er: Ein wenig zu plump bist du doch! Alle deine Zierde ist die Glätte. Schade! - Doch dem ist abzuhelfen, fiel ihm ein. Ich will hingehen und den besten Künstler Bilder in den Bogen schnitzen lassen. - Er ging hin, und der Künstler schnitzte eine ganze Jagd auf den Bogen, und was hätte sich besser auf einen Bogen geschickt als eine Jagd?

Der Mann war voller Freuden. "Du verdienst diesen Zierrat, mein lieber Bogen!" - Indem will er ihn versuchen, er spannt, und der Bogen - zerbricht.

Ergänzt die Interpretation dieser Aphorismen von G.Chr. Lichtenberg (1742-99):

- ❖ Die Vernunft sieht jetzt über das Reich der dunkeln Gefühle so hervor wie die Alpenspitzen über die Wolken.
Bedeutung der Vernunft - die zentrale Forderung der Aufklärung .

- ❖ Bei den meisten Menschen gründet sich der Unglaube in einer Sache auf den blinden Glauben in einer anderen.
Kritisches Denken ist unvollständig ohne die Fähigkeit zur Selbstkritik

- ❖ Es gibt Leute, die so wenig Herz haben etwas zu behaupten, daß sie sich nicht getrauen zu sagen, es wehe ein kalter Wind, so sehr sie ihn auch fühlen möchten, wenn sie nicht vorher gehört haben, daß es andre Leute gesagt haben.
Forderung nach Selbständigkeit der Meinung .

- ❖ Du sollst deinen Nächsten seines Glaubens wegen nicht braten, zumal du ihn nicht essen kannst.
❖ Als er am Kirchhofe vorbei ging, sagte er: Die da können nun sicher sein, daß sie nicht mehr gehenkt werden, das können wir nicht.
Forderung nach religiöser (und politischer) Toleranz .

- ❖ Die Mönche in Lodève in Gascogne erklärten eine Maus für heilig, die eine geweihte Hostie gefressen hatte.
❖ Man könnte die katholische Religion die Gottfresserin nennen.
❖ Glaubt ihr denn, daß der liebe Gott katholisch ist?
Kritische (oppositionelle) Einstellung gegenüber der Kirche .

Ein Gedicht von VOSS (1751—1826), an dem die Situation und das sich ändernde Selbstverständnis des Bürgers im 18. Jahrhundert leicht ablesbar sind:

Stand und Würde

Der adliche Rat.
Mein Vater war ein Reichsbaron!
Und Ihrer war, ich meine...?

Der bürgerliche Rat.
So niedrig, daß, mein Herr Baron,
Ich glaube, wären Sie sein Sohn,
Sie hüteten die Schweine.

Lösung: Das Gedicht, das im fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch leicht analysierbar ist, ist ein kurzer Dialog eines adligen und eines bürgerlichen Rates, wobei die einzelnen Dialogpartien auf die beiden Strophen verteilt sind. Dabei bleibt dem Bürger bezeichnenderweise das letzte Wort, ihm gehört der längere Redepart, denn die zweite Strophe ist um eine Zeile verlängert. Die mit der ersten Strophe gesetzte Reimabfolge spannt durch geschickte Verzögerung die Aufmerksamkeit auf das letzte Reimwort „Schweine“, die eigentliche Pointe des Gedichtes, die jedoch nicht vom Autor, sondern vom Leser selbst aufgeschlüsselt werden muss. Bürgerliches Selbstbewusstsein prägt diesen Kurzdialog, denn auf die blasierte, hämisch abbrechende Frage des Barons, nachdem dieser stolz (s. das Ausrufezeichen am Ende der 2. Zeile) auf seine Herkunft, seinen ererbten Stand hingewiesen hat, weiß der Bürger mit einer ihm eigenen Schlagfertigkeit zu antworten, indem er auf sein Verdienst, die von ihm erbrachte Leistung hinweist. Das Gedicht legt Zeugnis ab für ein vom Bürger erworbenes Selbstbewusstsein. Seine auf Leistung rekurrierende Würde hält er dem Geburtsadel entgegen. er fühlt sich dem Adligen gleichgestellt, ja sogar überlegen. Der dreiste, witzig-spöttelnde Ton des bürgerlichen Rates beweist es.

2.4 Planspiel Migration

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Sprechen, Argumentation, Reflexion, Sprachbewusstsein, Lesen, Schreiben, Literarische u. Interpretationskompetenz	2. Jg.	Migration, Xenophobie
Bildungs- und Lehraufgabe II. Jahrgang, 4. Semester		
<p>verfügen über angemessene sprachliche Mittel zur Bewältigung alltäglicher, öffentlicher und beruflicher Kommunikationssituationen können Inhalte präsentieren und vor Publikum sprechen können sich mit der eigenen und mit anderen Kulturen auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen können wesentliche (berufsbezogene) Fachbegriffe und Fremdwörter verstehen, schreiben und anwenden können Texte formal und inhaltlich erschließen können wesentliche Merkmale von Lyrik erfassen können Text sprachsensibel verfassen</p>		
Methoden-/Ideenname		
Planspiel Migration		
Kurzbeschreibung		
<p>Die SuS werden individuell mit bestimmten Fragen bezüglich Flucht in ein anderes Land konfrontiert. Die Aufgabe besteht darin, zu einem Thema in Gruppenarbeit Argumente zu entwickeln, die man mündlich verbalisiert. Einige SuS spielen die Situation, die im Rollenspiel vorgegeben wird und die anderen fungieren als kritische Beobachter/innen. Die SuS werden aufgefordert, Begriffe zum Thema Migration mit Hilfe von Fremdwörterbuch und Internet zu erklären:</p>		
Ziel		
Argumentationstechniken perfektionieren, Auseinandersetzung mit der eigenen und fremden Lebenssituationen, Reflexion		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>1. Die SuS werden individuell mit bestimmten Fragen bezüglich Flucht in ein anderes Land konfrontiert, wofür 20 Minuten zur Verfügung stehen.</p> <p>Anleitung: Du hast EUR 3.000,- zur Verfügung und musst dir innerhalb von 12 Stunden überlegen, wie du dieses Geld für deine Flucht vernünftig verwendest. Zuerst geht es darum, welches Land du für deine Flucht wählst. Gelingt es dir, dich in die Situation eines Flüchtlings hineinzusetzen?</p> <p>2. Spiel eine Situation, die dem anderen im fremden Land klarmacht, warum du geflüchtet bist.</p> <p>Fragen zum Rollenspiel: Welche Gefühle hat die Aufgabe in dir ausgelöst? Wie realistisch bzw. realitätsfremd sind die Strategien zur Fluchtvorbereitung?</p> <p>3. Folgende Begriffe müssen erklärt werden:</p> <p>Migration, Emigration, Immigration, Binnenmigration, Arbeitsmigration, Pull- und Pushfaktoren, Gastarbeiter/in, Familiennachzug, Asyl, Dritt-Staaten-Klausel, Genfer-Flüchtlingskonvention, Flüchtling, Integration, UNHR, Aufenthaltsberechtigung, Rot-Weiß-Rot-Karte, Transitland, Abschiebung, Ausländer, Migrationshintergrund</p> <p>4. Auseinandersetzung in Gruppen mit folgenden Aufgabenstellungen:</p> <p>Benenne das lyrische Ich Beschreibe die Situation, in der es sich befindet</p>		

Vergleiche die formale und sprachliche Gestaltung in den beiden Liedern
Formuliere für jeden Song eine begründete Interpretationshypothese

5. Kreatives Schreiben

Schreibe einen Song oder ein Gedicht aus der Sicht eines Flüchtlings, der in Wien seine neue Heimat gefunden hat.

– Was könnte ihm/ihr fremd erscheinen, gefallen oder sie/ihn überraschen oder verschrecken?

– Welche Freuden und Probleme könnte er/sie haben?

Benötigte Materialien

Schreibpapier für Notizen, Schreibgerät, Klassenraum, Fremdwörterbuch, Internet

Quelle

Griechischer Wein (Udo Jürgens)

Fürstenfeld (STS)

3 3. Jahrgang

3.1 Moderne Zeiten

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Eigene Position formulieren	3. Jg.	Erörterung
Methoden-/Ideenname		
Moderne Zeiten		
Kurzbeschreibung		
<p>Roboter ersetzen Lehrer</p> <p>Spielerischer und lustvoller Zugang zu einem Thema.</p> <p>Aktiver Einsatz der Schüler/innen</p>		
Ziel		
Eigene Position schriftlich formulieren können		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Lehrkraft beginnt Unterricht wie Roboter und lässt Freiwillige Roboter spielen.</p> <p>Text wird ausgeteilt und gelesen – einzeln oder gemeinsam.</p> <p>Zwei Gruppen werden gebildet- eine für Pro und eine für Contra.</p> <p>Argumente werden auf Zettel geschrieben und an Pinnwand geheftet oder an Tafel geschrieben.</p> <p>Gemeinsame Auswertung in Form von Diskussion.</p> <p>Hausübung: schriftliche Erörterung zu dem Thema</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Beiliegender Text: Roboter-Lehrer in der Schule</p> <p>Papier, Pinnwand</p>		
Quelle		
<p>https://blog.myrobotcenter.com/de/roboternews/roboter-lehrer-in-der-schule; 25.01.2020</p>		

Anhang:

Roboter-Lehrer in der Schule

An einigen finnischen Grundschulen wird momentan der Einsatz von Robotern als Lehrer getestet. Im Sprachunterricht soll ein humanoider NAO Roboter namens Elias mit den Kindern arbeiten und Lehrinhalte vermitteln.

Der Roboter wiederholt seine Fragen und Antworten mit endloser Geduld, sorgt für Abwechslung im Klassenzimmer und ist immer freundlich. Ausgestattet mit künstlicher Intelligenz, kann der Roboter nicht nur mit den Kindern interagieren, sondern auch deren Sprachniveau analysieren. So ist er in der Lage, seine Fragen entsprechend anzupassen. Auch schwächere Schüler sollen dadurch besser gefördert und integriert werden.

Roboter: Die Lehrer der Zukunft?

Einige Forscher sind sogar der Meinung, dass Maschinen in Zukunft in der Lage sein werden, besser auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen zu können, als Lehrer das können. Denn ein Roboter verfügt nicht nur stets über den aktuellsten Wissensstand, sondern ist einfach nicht aus der Fassung zu bringen.

Unterstützung im Unterricht

Doch noch ist es nicht soweit. Denn solange ein Roboter im Klassenzimmer nicht für Ruhe sorgen kann, kann auf menschliches Lehrpersonal nicht verzichtet werden. Somit ist Elias in Finnland erst einmal ein Lehrmittel, das unterstützend im Unterricht eingesetzt wird – und keinesfalls ein Lehrer-Ersatz.

Das Pilot-Projekt an finnischen Grundschulen ist bewusst auf einen längeren Zeitraum ausgelegt. So soll überprüft werden, ob sich positive Aspekte der Nutzung von Robotern im Unterricht auch langfristig einstellen. Denn ob Elias die Schüler auch auf lange Sicht für's Lernen begeistern und motivieren kann, das wird sich noch herausstellen.

Lernen mit Robotern

Fest steht aber, dass Kinder durchaus durch den Umgang mit Robotern profitieren können. An vielen Schulen beschäftigen Kinder sich beispielsweise mit Lego Mindstorms Robotern und erhalten so erste Einblicke ins Programmieren und in die Robotik.

(<https://blog.myrobotcenter.com/de/roboternews/roboter-lehrer-in-der-schule>; 25.01.2020)

3.2 Stationenbetrieb Vorurteile

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Argumentieren	ab 3. Jg.	Vorurteile
Methoden-/Ideenname		
Stationenbetrieb Vorurteile		
Kurzbeschreibung		
<p>Es werden vier Stationen vorbereitet, indem je ein Diskussionspunkt auf einen A₄-Zettel geschrieben wird.</p> <p><i>Diskussionspunkte:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Personengruppen sind in unserer Gesellschaft von Vorurteilen betroffen und wie zeigt sich das? 2. Wann seid ihr mit Vorurteilen konfrontiert gewesen? Nennt Beispiele aus eurem Leben. 3. Findet eine Definition für den Begriff „Vorurteil“. 4. Interpretiert folgendes Zitat von Albert Einstein: „Es ist schwieriger eine vorgefasste Meinung zu zertrümmern als ein Atom.“ 		
Ziel		
Diskutieren, argumentieren		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Aus der Klasse werden vier Personen ausgesucht, die als SchreiberInnen an der jeweiligen Station dienen. Sie zeichnen alle Ergebnisse der Gruppen auf dem passenden A₄-Zettel auf, diskutieren jedoch nicht selbst mit. Sie können aber als ModeratorInnen dienen, falls die jeweilige Gruppe zu weit vom Thema abschweift.</p> <p>Die restlichen SchülerInnen teilen sich in vier Gruppen auf und werden von der Lehrperson zu den Stationen zugewiesen. Die Gruppen haben circa sieben Minuten pro Station Zeit, eine Minute vor Ablauf wird die restliche Zeit angesagt, damit die SchülerInnen zu einem Ende kommen können. Nach Ablauf der Zeit wechseln die Gruppen im Kreis zur nächsten Station. Dies wird so oft wiederholt, bis jede Gruppe an allen vier Stationen diskutiert hat. Jede Gruppe kommt mit einem anderen Erfahrungswert (durch die vorhergegangenen Diskussionen) zu einer Station und kann dadurch neue Aspekte beitragen.</p> <p>Es ist vorteilhaft, wenn sich die Gruppen nicht alle im selben Raum befinden, damit die Diskussionen ungestört stattfinden können.</p> <p>Die Lehrperson hat eine passive Rolle und mischt sich in die Diskussionen nicht ein bzw. hört dabei auch nicht zu, damit die SchülerInnen frei diskutieren können. Sie weist die Gruppe jedoch auf die Zeit und den damit verbundenen Stationenwechsel hin.</p> <p>Nach der letzten Runde kehren alle SchülerInnen wieder in den Klassenverband zurück. Die Ergebnisse werden in der zweiten Unterrichtseinheit von den SchreiberInnen präsentiert. Die Lehrperson kann zum Beispiel nachfragen, wie manche Dinge gemeint waren bzw. können die SchülerInnen noch Details ergänzen.</p>		
Benötigte Materialien		
Quelle		

3.3 Gruppenarbeit Jugendsprache

Kompetenz		Niveau	Themenfeld		
Lesen, Verstehen und Reflexion		3. Jg.	Literatur		
Methoden-/Ideenname					
Gruppenarbeit Jugendsprache					
Kurzbeschreibung					
<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es auch andere (moderne) Zugänge zu einem mehr als 400 Jahre alten Theaterstück der Weltliteratur gibt. 					
Ziel					
<ul style="list-style-type: none"> Merkmale von Jugendsprache erkennen und beschreiben können. Urteilsbildung über eine moderne Herangehensweise zu einem Stück der Weltliteratur. Reflexion zum Begriff „Romeo“ – Bedeutung gestern und heute, Bedeutungswandel. Den Begriff „Synonym“ kennen und anwenden können Lesen und Verstehen von Lexikoneinträgen. Lesen und Verstehen eines Onlineartikels. 					
Ablauf/konkrete Umsetzung					
Geplanter Unterrichtsverlauf:					
Zeit	Vorgang	Methode	Sozialform	Material/ Medien	
12.10 - 12.15	Begrüßung, Inbetriebnahme des Computers, einleitende Worte zur heutigen Stunde		Lehrervortrag	Computer/ Beamer	
12.15 - 12.22	Video: „Romeo und Julia to go“. https://www.youtube.com/watch?v=YTI7RA263gk Kurzer Hinweis: Achtet auf Ausdrücke, die euch aus der Jugendsprache bekannt sind	Medien- einsatz		Computer/ Beamer	
12.22 - 12.25	Jugendsprache im Video: SuS finden typische Jugendwörter, die im Video vorkommen. Ein Schüler/eine Schülerin schreibt diese an die Tafel. Klärung von Begriffen	Brain- storming	Plenum	Tafel	
12.25 - 12.30	Nachbetrachtung Video: - gut/schlecht? warum? - Eingehen auf Details (schwarzer Romeo, Zigarettenpackung)	Diskussion	Plenum/ Interpretation s-gespräch		
12.30 - 12.35	Begriff Synonym. Ein Schüler/eine Schülerin liest den Eintrag zu Romeo aus dem „Duden“ vor, Lehrperson fügt Erklärungen hinzu		L-S-Gespräch	Kopie aus dem „Duden“	
12.35 - 12.45	Austeilen der beiden Handouts (je Sitzbank verschiedene Handouts), Lesen und Bearbeitung der Arbeitsaufträge		Einzelarbeit	2 verschiedene Handouts	

12.45 - 12.55	Ergebnissicherung: mindestens 2 SchülerInnen präsentieren ihre Ergebnisse (je nach Zeit auch 4 Präsentationen möglich).		Ergebnis- präsentation eines Schülers/einer Schülerin	Handouts
12.55 - 13.00	Abgabe der Hausübungen, Reflexion über HÜ, Arbeitsaufträge vom Klassenlehrer, Verabschiedung		L-S-Gespräch	Hausübungen
Benötigte Materialien				
Handouts, Beamer				
Quelle				

Anhang:

Romeo, der

Wortart: Substantiv, maskulin

Bedeutungsübersicht

1. (umgangssprachlich) Liebhaber
2. (Jargon) Agent eines Geheimdienstes, der sich über ein vorgetäushtes Liebesverhältnis zu einer an geeigneter Position tätigen Frau Zugang zu bestimmten geheimen Informationen verschafft

Synonyme zu Romeo

[Agent](#), [Agentin](#), [Angebetete](#), [Angebeteter](#), [Auserwählte](#), [Auserwählter](#), [Bekannte](#), [Bekannter](#), [Geliebte](#), [Geliebter](#), [Kundschafter](#), [Kundschafterin](#), [Liebhaber](#), [Schatz](#), [Verehrer](#), [Verehrerin](#)

Herkunft

nach der Titelfigur von Shakespeares Drama »Romeo und Julia«

Quelle: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Romeo> (bearbeitet und gekürzt)

Romeo (Agent)

Romeo ist ein nachrichtendienstlicher Ausdruck für einen männlichen Agenten, der zum Zwecke der Anwerbung eine Liebesbeziehung zu einer Zielperson anknüpft. Das Gegenstück zur "Romeo-Falle" wird "Venus-Falle" genannt.

Sogenannte „Sexeinsätze“ sind bei Geheimdiensten an der Tagesordnung. Öffentlich werden nur wenige Fälle. Die Nachrichtendienste von Ost und West haben im Kalten Krieg vielfältige Romeo-Einsätze geführt. Agenten wie auch Agentinnen, die unter Einsatz ihrer körperlichen Reize dem Vaterland zu dienen versprochen, wurden von beiden Seiten eingesetzt.

Auch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR bediente sich häufig dieser Methode. Bevorzugte Zielpersonen waren hierbei Mitarbeiterinnen in Sicherheitsbehörden oder deutschen Bundesministerien.

Nach dem Ende der Maßnahme hatte das Vorgehen weitere langwierige Folgen für die Zielpersonen.

Der stalinistische Agent Ramón Mercader verlobte sich Ende der 1930er Jahre mit Leo Trotzkis Sekretärin Sylvia Ageloff, wodurch er 1940 ein erfolgreiches Attentat auf diesen verüben konnte.

Quelle: Wikipedia-Eintrag, bearbeitet und gekürzt.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Romeo_\(Agent\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Romeo_(Agent))

Arbeitsaufträge:

- *Beschreibe* Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen Romeo aus dem Theaterstück und einem Romeo-Agenten.
- *Erläutere*, warum Zielpersonen nach dem Ende der geheimdienstlichen Maßnahmen an langwierigen Folgen zu leiden hatten.

Worterklärungen:

Kalter Krieg: Phase der gegenseitigen militärischen Aufrüstung zwischen den „westlichen Staaten“ (USA, Westeuropa) und den „Oststaaten“ (Sowjetunion – heute Russland – und seinen ehemals verbündeten Staaten im Osten Europas) zwischen ca. 1950 bis 1989.

Ministerium für Staatssicherheit: Geheimpolizei der früheren Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

DDR: Kommunistischer und mit der Sowjetunion verbündeter Staat, bestand von 1949 bis 1990. Danach Zusammenschluss mit der Bundesrepublik Deutschland (BRD).

Stalinisten: Anhänger des ehemaligen sowjetischen Diktators Josef Stalin.

Leo Trotzki: Gegner von Josef Stalin im Kampf um die Macht.

Verliebter „Romeo“ (12) löst Polizeieinsatz aus!

Ludwigshafen – Am späten Donnerstagabend wird die Polizei zu einem Einsatz an einem Supermarkt gerufen. Doch in diesem Fall ist nicht alles so, wie es scheint...

Drei Jugendliche melden am späten Donnerstagabend der Polizei, dass eine schwarz gekleidete Person auf dem Dach eines Supermarktes herumkletterte.

Als die Jugendlichen die Person ansprechen wollen, duckt sie sich weg und versucht sich zu verstecken. Mehrere Streifenwagen fahren daraufhin umgehend zu dem Supermarkt.

Die Beamten kommen zur Hilfe, plötzlich steigt ein 12-jähriger Ludwigshafener vom Dach.

Was ist da los?

Der Junge erklärt, dass er auf das Dach des Supermarkts geklettert sei, da dieses direkt an den Balkon einer Wohnung angrenze. In dieser Wohnung lebe seine Freundin.

Ähnlich wie in dem berühmten Werk von William Shakespeare, handelt es sich um eine heimliche Liebe, von der die Eltern seiner jungen Freundin nichts wissen dürften.

Da aber die Eltern zu Hause waren, wollte er den unkonventionellen Weg über das Dach gehen, um seiner „Julia“ nahe zu sein.

Wie der Abend zu Ende ging, ist uns nicht bekannt.

Quelle: <http://www.ludwigshafen24.de/ludwigshafen/ludwigshafen-mitte-12-jaehriger-romeo-loest-polizeieinsatz-5702275.html>

Arbeitsaufträge:

- *Beschreibe* Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen der „Balkonszene“ aus dem Theaterstück und dem Ereignis aus der Onlinezeitung.
- Bei der Vorlage handelt es sich um einen journalistischen Text. *Untersuche*, an welchen Stellen der Reporter/die Reporterin lediglich Fakten berichtet und an welchen Stellen er/sie Kommentare einfügt.

4 4. Jahrgang

4.1 Rhetorische Stilmittel-Activity / Tabu

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Sprachbewusstsein / Reflexion	ab 4. Jg.	Wortarten
Methoden-/Ideenname		
Rhetorische-Stilmittel -Activity (bzw. -Tabu)		
Kurzbeschreibung		
Die SuS werden in min. 2 Gruppen aufgeteilt und versuchen dann, die vorhin vereinbarten rhetorisches Stilmittel zu erraten		
Ziel		
Spielerisches Erlernen rhetorischer Stilmittel		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ol style="list-style-type: none"> 1.) Vorarbeit: eine bestimmte Anzahl von rhetorischem Stilmittel festlegen und diese lernen lassen 2.) Einteilung der SuS in Gruppen 3.) Möge das Spiel beginnen! 4.) Eventuell gemeinsames Besprechen eines Stilmittels – quasi: wenn ein Begriff nicht erraten wurde, dann wird in der ganzen Klasse besprochen, wie man ihn bspw. pantomimisch darstellen könnte. 		
Benötigte Materialien		
Bspw. https://learnattack.de/journal/40-wichtige-rhetorische-mittel-textanalyse/		
Quelle		

4.2 Talkshow

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Reflexion, Zuhören & Sprechen	4. Jg.	Literatur – dramapädagogische Methoden
Methoden-/Ideenname		
Talkshow		
Kurzbeschreibung		
<p>Zu einem literarischen Werk, das als Klassenlektüre gelesen wurde, wird ein Rollenspiel durchgeführt, das einen zentralen Aspekt oder Konflikt des Werks thematisiert.</p> <p>Beispiel: eine Talkshow mit dem Titel „Nora, die Rabenmutter?!“ zu Henrik Ibsens <i>Nora</i> (in die heutige Zeit versetzt)</p>		
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Thematik von literarischen Werken • Einnehmen verschiedener Perspektiven • Schärfung der Diskussions- und Argumentationsfähigkeiten <p>Lehrplanbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Meinung über gesellschaftliche Realität und Konzepte von Realität äußern; verstehen Texte in soziokulturellen Zusammenhängen und historischen Kontexten</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Vorarbeit: <i>Nora</i> wird als Klassenlektüre gelesen, der Inhalt und die Personenkonstellation werden im Unterricht besprochen.</p> <p>Anschließend: Fokus auf das Thema Mutterschaft und den Begriff der Rabenmutter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeit: Die SchülerInnen setzen sich anhand von Leitfragen mit dem Begriff der Rabenmutter auseinander. • Plenum: Besprechung der Rechercheergebnisse • Einzelarbeit: Einigen SchülerInnen werden Rollen für die Talkshow zugewiesen (Torvald / Nora / Paartherapeut*in / Aktivist*in für Frauen*rechte / Journalist*in des Artikels), sie bekommen eine Vorbereitungszeit von ca. 10 Minuten (auch als Gruppenarbeit gemeinsam mit anderen SchülerInnen aus dem Publikum denkbar) und lesen, passend zur Thematik, einen Artikel über #regrettingmotherhood (siehe Beilage) • Plenum: Durchführung der Talkshow (ca. 20 – 30 Minuten); Diskussionsmethode: Fishbowl – ein Sessel bleibt frei: SchülerInnen aus dem Publikum können Platz nehmen und so zur Diskussion beitragen. • Abschluss im Plenum: Reflexion der Diskussion, Feedback für die DiskutantInnen <p>Dauer: 1 Unterrichtsstunde</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Buch <i>Nora</i> von Henrik Ibsen Sesselkreis mit 6 Stühlen Text über #regrettingmotherhood (siehe Anhang)</p>		
Quelle		

Anhang:

Regretting Motherhood: Wenn Mütter das Kinderkriegen bereuen

Wie fühlt sich *Regretting Motherhood* an? Zwei Frauen berichten von ihren Erfahrungen mit Mutterschaft und Reue.

Carina Starklauf, 13. September 2019

Ich fahre in die Zufahrt zum Einfamilienhaus, in dem Hannah* mit ihrem Mann und zwei Kindern lebt. Mein erster Gedanke: schick hier. Alles wirkt neu, gepflegt und freundlich. Ein einladendes Ambiente. Hannah begrüßt mich überschwänglich an der Eingangstür, den kleineren der zwei Söhne auf dem Arm. Er winkt schüchtern in meine Richtung, als ich aus dem Auto steige. Genauso der Ältere, der sich mit einer Hand in Hannahs Hose krallt und in der anderen ein Spielzeugauto umklammert hält, das nun zum Gruß geschwenkt wird. Süß, wie ich finde. Eigentlich logisch, und doch wundert es mich, dass ich auf den ersten Blick nichts davon erkennen kann: Hannah bereut es, Mutter zu sein.

Regretting Motherhood – eine bittere Wahrheit

So wie Hannah geht es auch anderen Müttern, wie die israelische [Soziologin Orna Donath](#) 2015 exemplarisch in ihrer Studie *#regrettingmotherhood* offenlegt. Sprechen die Zahlen [der befragten 23 Frauen](#) nicht für ein repräsentatives Ergebnis, so stellen die Antworten der Mütter doch eine Sache klar: Muttersein ist nicht automatisch eine erfüllende Veränderung und kann als falsche Entscheidung empfunden werden.

Kurz gesagt: Mutterschaft gibt es auch mit Reue. Und das mit der Reue ist nun mal leider so, dass sie immer erst hinterher kommt. Das nimmt auch der belehrenden, verständnislosen Argumentation den Wind aus den Segeln, man hätte sich das mit dem Kinderkriegen und Mutterwerden ja vorher überlegen können.

Eben nicht, wie sich auch im Gespräch mit Hannah herausstellt. Ich konfrontiere Hannah mit diesem Argument. „So einfach ist das aber nicht“, erklärt sie. „Ich wusste nicht, was ich fühlen würde. Wie soll ein Mensch vorher wissen, wie es ihm in einer konkreten Situation geht, die er emotional noch nie durchlebt hat?“ Das leuchtet ein und räumt mit dem Stigma der unreflektierten Hipster-Mutter auf, die – geblendet durch Social Media – nur irrationale Träume von glückserfüllten Mutter-Kind-Momenten hat und anschließend von der Realität desillusioniert ist. „Es ist ja nicht so, dass ich nicht gewusst hätte, was auf mich zukommt. In meinem Freundes- und Bekanntenkreis gibt es etliche Mütter, ich habe viel von deren Alltag miterleben können.“

Und doch trifft Hannah kurz nach der Geburt die bittere Erkenntnis der Reue über die neue Lebenssituation. „Da war auf einmal dieses kleine Wesen, das ich liebte, keine Frage. Das muss ich dazusagen, da das leider bei der Debatte oft missverstanden wird. Und doch: Ich war enttäuscht. Schon im Krankenhaus, und auch einige Tage später zu Hause. Mein Leben schrumpfte vor meinen eigenen Augen zu etwas Verkrampftem zusammen, das ich nie sein wollte; das ich nie fühlen wollte. Ich fühlte mich gefangen. Ich wusste, dass es falsch war. Ich wollte so nicht leben, mich so nicht fühlen.“

Wie soll ein Mensch vorher wissen, wie es ihm in einer konkreten Situation geht, die er emotional noch nie durchlebt hat?

Hannah

Nicht, dass Hannah nicht versuchen würde, dagegen anzugehen. Sie spricht mit Ärzt*innen über ihre Gefühle. Eine sogenannte Wochenbettdepression, die postpartale Depression, wird bei ihr ebenso ausgeschlossen wie ein postpartales Stimmungstief oder eine postpartale Psychose.

Objektiv gesehen ist alles in Ordnung bei der frischgebackenen Mutter. „Es war auch nicht so, dass mir das Muttersein von außen betrachtet schwer gefallen wäre. Mein erster Sohn war ein Bilderbuchbaby, fast zu pflegeleicht. Ich hatte schon eine komplikationslose Schwangerschaft gehabt, und nun war da dieser kleine Wurm, der mir das Leben nicht unbedingt schwer machte. Trotzdem hatte ich das Gefühl, die Zeit zurückdrehen zu wollen.“

Ich fühlte mich gefangen. Ich wusste, dass es falsch war. Ich wollte so nicht leben, mich so nicht fühlen.

Hannah

4.3 Szenische Interpretation

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Können sich mit der eigenen und mit anderen Kulturen auseinandersetzen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen. Erkennen literarischer Textsorten an Beispielen	ab 4.Jg.	Literatur
Methoden-/Ideenname		
Szenische Interpretation		
Kurzbeschreibung		
Textanalyse: Einen Text als Bild darstellen, Gattung Drama aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen, Nathan der Weise		
Ziel		
Texte analysieren und einen Transfer zwischen Bild und Text herstellen, Nathan der Weise als Beispielstext für die Literaturepoche Aufklärung einordnen können		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p><u>Unterrichtseinstieg</u>: Gemeinsame Lektüre des Werks „Nathan der Weise“, Aufschlüsselung der Beziehungsverhältnisse → Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p><u>Erarbeitung</u> einzelner Szenen mit Regieanweisungen, Emotionen, impliziten und expliziten Handlungen und Vorgängen -> Einzelarbeit und Lehrer-Schüler-Gespräch.</p> <p><u>Erstellung</u> eines Fotos in Kleingruppen (3-4er) im Schulhaus → Gruppenarbeit</p> <p><u>Wissenstransfer</u> durch Vergleich zwischen Text und Bild-> Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p><u>Vertiefung</u>: Gemeinsame Analyse des Bildes, der eigenen und fremden Wahrnehmung, Hindernisse bis hin zu den Emotionen der einzelnen Charaktere.</p>		
Benötigte Materialien		
Buch: Nathan der Weise, Handy für Fotos, Beamer zur gemeinsamen Betrachtung der Ergebnisse, Tafel zur Aufschlüsselung der Beziehungen in NdW		
Quelle		

4.4 Inside Leutnant Gustl

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Die Schülerinnen und Schüler ... können gesellschaftliche und literarische Entwicklungen beschreiben und kombinieren. ... können Texte der deutschsprachigen Literatur einordnen und analysieren. ... können einfache Regeln der Textinterpretation anwenden.	ab. 4. Jg.	Österreichische Literatur
Methoden-/Ideenname		
Inside Leutnant Gustl		
Kurzbeschreibung		
Szenische Interpretation zum Werk „Leutnant Gustl“ von Arthur Schnitzler Dauer: 2 UE zu je 50 Minuten		
Ziel		
Einen Transfer zwischen der literarischen Epoche der „Wiener Moderne“ und dem Text herstellen.		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p><u>Unterrichtseinstieg:</u> Vertiefung folgender Inhalte: „Wiener Moderne“ – „Leutnant Gustl“ – „Arthur Schnitzler“</p> <p>Vergleich der HÜ zu „Leutnant Gustl“: SuS erstellen eine Liste mit Werten, die für Gustl wichtig sind. -> Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p><u>Übung „INSIDE Leutnant Gustl“:</u> -> Gruppenarbeit</p> <p>Gruppe 1: Welches Ehrverständnis hat Gustl?</p> <p>Gruppe 2: Ist Gustl ein autoritärer Charakter?</p> <p>Gruppe 3: Wo zeigt sich Gustls vermeintliche Überlegenheit?</p> <p><u>Vertiefung: Szenische Interpretation</u></p> <p>Arbeitsauftrag:</p> <p>Versetzen Sie sich in die Figur des „Lieutenant Gustl“ und beantworten Sie folgende Fragen:</p> <p>Was ist für Sie das größte Glück?</p> <p>Wovor fürchten Sie sich am meisten?</p> <p>Was hassen Sie am meisten?</p> <p>Was ist Ihr größter Fehler?</p> <p>Was schätzen Sie an anderen am meisten?</p>		

Welche Eigenschaft möchten Sie besitzen?

Benötigte Materialien

Kärtchen mit folgenden Fragestellungen:

Gruppe 1: Welches Ehrverständnis hat Gustl?

Gruppe 2: Ist Gustl ein autoritärer Charakter?

Gruppe 3: Wo zeigt sich Gustls vermeintliche Überlegenheit?

Arbeitsblatt mit folgendem Arbeitsauftrag:

Versetzen Sie sich in die Figur des „Lieutenant Gustl“ und beantworten Sie folgende Fragen:

Was ist für Sie das größte Glück?

Wovor fürchten Sie sich am meisten?

Was hassen Sie am meisten?

Was ist Ihr größter Fehler?

Was schätzen Sie an anderen am meisten?

Welche Eigenschaft möchten Sie besitzen?

Quelle

Cerwenka, Gratzner, Krenn: Spaß mit Sprache 3 (BHS), (2016)

Grobe: Königs Erläuterungen. Lieutenant Gustl (2001)

5 5. Jahrgang

5.1 Die Diskussion

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
<p>können komplexe Inhalte präsentieren und öffentlich sprechen können Texte formal und inhaltlich erschließen;</p> <p>können Informationen gliedern und wiedergeben;</p> <p>verfügen über das nötige Textsortenwissen;</p> <p>können lineare und nichtlineare Texte beschreiben, analysieren;</p> <p>können auch komplexere argumentative Texte adressatengerecht selbstständig planen, formulieren, schreiben und überarbeiten</p> <p>können ihre Meinung über gesellschaftliche Realität, Konzepte von Realität äußern.</p>	5. Jg.	Argumentieren
Methoden-/Ideenname		
Die Diskussion		
Kurzbeschreibung		
Textsortentraining, Festigung der schriftlichen Kompetenzen im Hinblick auf die argumentierenden Textsorten (SRDP)		
Ziel		
Verfestigen der Textsortenkompetenz, Maturavorbereitung		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Das folgende Prozedere ist für das Üben/Wiederholen aller Textsorten geeignet.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kurze Wiederholung des Textsortenwissens einer speziellen Textsorte (Aufbau, sprachliche Besonderheiten, ...) 2. Angabe lesen und besprechen, was die Operatoren verlangen. 3. Textbeilage still (Variante: gemeinsam) lesen. 4. Verständnisfragen stellen, den Inhalt kurz wiedergeben. 5. Angabe erneut lesen und besprechen, Fragen zur Aufgabenstellung beantworten. 6. Individuelle Arbeit: Schüler planen die Arbeit in Stichworten (bei Langtexten z. B. Erörterung, Textanalyse [600 Wörter] ca. 20–25 Min. lang); währenddessen geht der Lehrer durch die Bankreihen und beantwortet aufkommende Fragen individuell od. für den Klassenverband. 		

7. Präsentieren der Planungsergebnisse/Besprechung der Planung (ca. 15 Min), sodass Gedankengänge geschärft werden können/Argumentationsformulierungen präzisiert werden können.
8. Unterschiedliche Möglichkeiten, weiter vorzugehen:
 - a. Den geplanten Text als Hausübung verschriftlichen.
6. Wenn das Textsortenwissen nur mehr rudimentär vorhanden ist, ist ein Schüler-Mustertext zum Thema als HÜ zu lesen, zu korrigieren. Entsprechende Fragen zum Text sind zu beantworten (siehe Scans unten). Dies alles wird in der nächsten Stunde gemeinsam besprochen.

Benötigte Materialien

Zettel, Schreibgerät, Klassenraum, Schulbuch bzw. Maturaangaben

Quelle

Reinhard STOCKINGER u.a.: *Trainingsteil Kompetenz Deutsch neu, für die Reife- und Diplomprüfung*, Wien 1. Aufl. 2019, S. 73-76 (siehe Anhang).

6 1. Fachschule

6.1 Märchen in Jugendsprache verwandeln

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Sprachreflexion/Sprachbewusstsein, Zuhören & Sprechen	1. FS / 1. Jg.	Erzählen
Methoden-/Ideenname		
Märchen in Jugendsprache umwandeln		
Kurzbeschreibung		
Die SchülerInnen reflektieren Unterschiede zwischen Bildungssprache und Jugendsprache/ Umgangssprache, indem sie einen Text von der einen in die andere Variante transferieren.		
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des eigenen Sprachgebrauchs (Standardsprache vs. andere Varianten) • Stimme als Ausdruck der eigenen Persönlichkeit kennenlernen (Erzählen kann soziale u. identitätsbildende Funktion übernehmen) 		
Lehrplanbezug: Die Schülerinnen und Schüler können eigene Texte planen und schreiben		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ul style="list-style-type: none"> • L-Vortrag: Erklärung der Arbeitsaufträge: Gruppeneinteilung je nach Klassengröße • Gruppenarbeit: Jede Gruppe erhält einen Textabschnitt, den sie in moderner Jugendsprache umschreiben muss (wichtig: Handlung und Chronologie müssen eingehalten werden!!). Die SchülerInnen erfahren den Namen des Märchens nicht. (Zeit: ca. 30-40 Minuten) • Plenum: Jedes Gruppenmitglied trägt einen Teil des Gruppentextes/Märchenabschnittes szenisch vor. Die Gruppen kommen in chronologischer Reihenfolge dran. • Plenum: Auflösung, um welches Märchen es geht. Reflexion der Gruppenarbeit, die SchülerInnen stellen ihre Lösungswege vor • L-SuS-Gespräch: Unterscheidung Bildungssprache vs. Jugendsprache/Umgangssprache (schriftlich festhalten); Reflexion: situationsadäquate Sprache im schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch 		
Dauer: Doppelstunde		
Benötigte Materialien		
Textausschnitte aus dem Märchen „Der Froschkönig“		
Quelle		
Text: http://www.maerchen.com/grimm/der-froschkoenig.php		

6.2 Die Mandarinenübung

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Freies Erzählen, Berichten und Beschreiben	1. FS / 1. Jg.	Geschichten erzählen
Methoden-/Ideenname		
Die Mandarinenübung		
Kurzbeschreibung		
Die Methode eignet sich zur Schulung der Kommunikation untereinander, sowie der Achtsamkeit auf Details, insofern in einem kleinen Team gemeinsam eine Geschichte zu erzählen ist und im Anschluss das beschriebene Objekt wiedererkannt werden soll.		
Ziel		
Fokussierung auf genaues Beschreiben. Erfinden und Erzählen einer interessanten Geschichte im Team.		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p><u>Einstieg:</u> Lehrperson hält eine Mandarine hoch und sammelt Wörter, die die Mandarine genauer beschreiben, wie z. B. rund, orange,</p> <p>Bildung von Gruppen nach Los, jede Gruppe bekommt eine Mandarine und folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrachtet eure Mandarine 5 Minuten! • Wie sieht eure Mandarine aus? • Welche Besonderheiten hat sie? • Gebt ihr einen Namen! • Was hat sie erlebt? <p>Überlegt euch eine Geschichte mit dieser Mandarine!</p> <p><u>Arbeitsphase:</u> Gemeinsames Erarbeiten der Aufträge und schriftliches Festhalten der Ergebnisse in Stichworten. Anschließend erzählt jede Gruppe ihre Geschichte mündlich. Die Mandarinen werden eingesammelt, gemischt und die Schüler*innen können nun probieren, ob sie ihre Mandarine erkennen.</p> <p><u>Beendigung:</u> Danach können die Mandarinen gemeinsam geteilt und verzehrt werden.</p> <p>Es folgt ein Unterrichtsgespräch über die Inhalte der präsentierten Geschichten. Gibt es Gemeinsamkeiten, Zuschreibungen, Klischees? Worin unterscheiden sich die Erzählungen?</p>		
Benötigte Materialien		
Mandarinen (Variation: Übung mit Zitronen oder seltenen Früchten)		
Quelle		
Quelle: https://www.afs.de/unterrichts-infomaterialien/afs_unterrichtshilfe_zitro... afs_unterrichtshilfe_zitrone-3.pdf, abgerufen am 22. Dezember 201		

7 2. Fachschule

7.1 Kuvertmethode

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Lesen und Zuhören / Reflektieren	2. FS.	Grafikanalyse
Methoden-/Ideenname		
Kuvertmethode		
Kurzbeschreibung		
Die SuS sollen die einzelnen Bestandteile einer Infografik zuordnen können.		
Ziel		
Merkmale einer Infografik erkennen und analysieren können		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Die SchülerInnen bilden Fünfergruppen und setzen sich rund um einen ausreichend großen Tisch. Anschließend beginnen sie mit der folgenden Aufgabe</p> <p>Aufgabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Auf dem Tisch liegen fünf Kuverts.</i> • <i>Jedes enthält Teile, aus denen die Infografiken gebaut werden.</i> • <i>Jede Gruppe soll fünf Infografiken herstellen.</i> • <i>Die Aufgabe ist dann beendet, wenn jeder eine vollständige Infografik vor sich liegen hat.</i> <p>Regeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kein Mitglied darf sprechen.</i> • <i>Kein Mitglied darf ein anderes um ein Teilstück bitten oder in irgendeiner Weise signalisieren, dass es ein bestimmtes Teilstück von einer anderen Person braucht.</i> • <i>Jedes Mitglied kann, wenn es will, Teilstücke in die Mitte des Tisches legen.</i> • <i>Teile dürfen von jedem Gruppenmitglied nur von der Mitte des Tisches genommen werden.</i> • <i>In der Mitte des Tisches darf nicht gebaut werden.</i> <p>1. <u>Gruppenarbeit:</u> Die SchülerInnen präsentieren in ihrer Gruppe ihre jeweilige Grafik, indem sie folgende Fragen beantworten. Eventuell kann man für</p>		

sprachschwache SchülerInnen auch bereits hier Formulierungshilfen bereitstellen.

- Wie lautet der Titel dieser Infografik?
- Woher gibt die Grafik Auskunft?
- Wer hat die Grafik erstellt?
- Wer hat die Befragung durchgeführt?
- Wie viele Personen wurden befragt?
- In welcher Altersgruppe befinden sich die befragten Personen?
- Wann wurde die Befragung durchgeführt?
- Um welche Art(en) von Diagramm(en) handelt es sich?

2. Einzelarbeit: Die SchülerInnen kleben ihre jeweiligen Infografiken auf ein A4-Papier.

3. Lehrer-Schüler-Gespräch: Nun wird abgeklärt, aus welchen Teilen die Infografiken bestehen und Fachbegriffe wie *Befragung*, *Befragungszeitraum*, *Erhebungsquelle*, *Legende*, etc. auf die Tafel geschrieben und erklärt.

4. Abschluss: Die SchülerInnen ordnen die jeweiligen Fachbegriffe auf ihrer eigenen Grafik zu. Auch möglich wäre, die Antworten auf die Fragen nun noch einmal in Einzelarbeit/als HÜ zu verschriftlichen.

Benötigte Materialien

Quelle: <https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/20870.jpeg>

Quelle

Methode in Anlehnung an die „Quadrateübung“. Quelle:
<http://floriangeier.at/outdoor/index.php?sid=2570113&lang=de&action=artikel&cat=2&id=8&artlang=de>

7.2 Partnerarbeit Zusammenfassung

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Lesen und Verstehen	2. FS.	Jugend
Methoden-/Ideenname		
Partnerarbeit Zusammenfassung		
Kurzbeschreibung		
Vorübung für die Textsorte Zusammenfassung		
Ziel		
Zusammenfassung schreiben/Einleitung der Zusammenfassung üben		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
Gemeinsames Lesen des Textes und der Arbeitsaufträge (siehe Arbeitsblatt)		
Benötigte Materialien		
Arbeitsblatt		
Quelle		

Anhang:

Lies den Text und bearbeite die Arbeitsaufträge.

Weniger Smartphone-Zeit, glücklichere Jugendliche

Wer als Jugendlicher ständig online ist, wird eher depressiv. Das haben schon etliche Studien gezeigt. Eine neue Untersuchung zeigt nun, wie viel Handykonsum am Tag glücklich – oder unglücklich – macht.

28.01.2018 | www.welt.de | Andrea Barthélémy

Instagram-Likes checken, die täglichen Snapchat-Kontakte am Laufen halten, mit Freunden texten und dann noch online Hausaufgaben machen. Viele Teenager nutzen mittlerweile mehrere Stunden am Tag Smartphone oder Laptop. Eine neue US-Studie liefert weitere Hinweise für etwas, das selbst viele der jungen Dauernutzer schon ahnen: Immer mehr Zeit online zu verbringen heißt nicht zwingend, sich immer besser zu fühlen.

Im Gegenteil. Am glücklichsten sind die Teens, die nur knapp eine Stunde täglich online sind – das zumindest ergab die Studie der San Diego State University, die im Fachmagazin „Emotion“ veröffentlicht ist. Für die, die länger als eine Stunde pro Tag am Bildschirm kleben, sinken die Zufriedenheitswerte – ebenso bei denen, die gar keine Digitalmedien nutzen (dürfen).

Insgesamt zeigte sich: Jugendliche, die einen größeren Teil ihrer Freizeit mit Sport, Lesen oder Verabredungen verbringen als mit Onlineaktivitäten wie Computerspielen, sozialen Medien oder Videochats mit Freunden, fühlen sich deutlich glücklicher als solche, bei denen das Verhältnis umgekehrt ist.

Das Team um die Psychologin Jean Twenge durchforstete dazu Daten einer jährlichen, repräsentativen US-Langzeituntersuchung (Monitoring the Future), für die seit 1991 mehr als eine Million Acht-, Zehnt- und Zwölftklässler befragt wurde. Dabei stiegen Selbstachtung, Lebenszufriedenheit und das Gefühl, glücklich zu sein, seit den 90er-Jahren bei den Teenagern insgesamt stetig an. Ab 2012 jedoch – dem Jahr, in dem die Hälfte aller US-Teens ein Smartphone besaß – kehrte sich der Trend abrupt um.

Ähnliche Zahlen hatte Twenge im Sommer 2017 schon in ihrem Digitalmedien-kritischen Buch zur sogenannten iGeneration vorgelegt – und dafür von Fachkollegen wegen des alarmistischen Tons nicht nur Lob bekommen. Doch Twenge ist überzeugt: „Der bei Weitem größte Unterschied im Leben von Teenagern 2012 und 2016 war der Anstieg der Zeit, die sie mit sozialen Medien verbrachten – und der daraus folgende Rückgang bei Sozialkontakten von Angesicht zu Angesicht und bei der Schlafdauer.“

Die Forscherin Amanda Lehnart kritisiert jedoch, dass es schwierig sei, die Bildschirmzeit von anderen möglichen Stressfaktoren im Leben der Jugendlichen zu unterscheiden – etwa politisch bedingten oder ökonomischen Lebensumständen. „Technologie wird heute schnell zum Sündenbock gemacht – sie ist neu, sie macht Angst, sie verändert das Leben von uns und unseren Kindern.“

Kommunikationsforscherin Dorothee Hefner (Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover) hält die Studie für plausibel und nachvollziehbar. Sie glaubt, dass die Angst davor, etwas zu verpassen, für viele Jugendliche ein wichtiges Motiv bei der exzessiven Smartphone-Nutzung ist. Dann sei auch eine Abwärtsspirale möglich – etwa wenn man passiv mitlese und sehe, wovon man alles ausgeschlossen sei. Auch Neid spiele beim Lesen von Posts oft eine Rolle.

Bei instabilen Jugendlichen könne der ständige Vergleich mit anderen möglicherweise eine Depression anfeuern. „Ich würde mich jedoch nicht so weit aus dem Fenster lehnen, zu behaupten, dass das Smartphone die Suizidrate noch oben treibt“, sagt Hefner. Und es dürfe nicht vergessen werden, wie viele Chancen der sozialen Unterstützung, der Information und Bildung die Onlinewelt für junge Menschen biete.

Ähnlich wie andere deutsche Studien zieht auch Hefner den Schluss: „Beschränkung macht mit Sicherheit Sinn.“ Fraglich sei, ob beim Smartphone eine strikte zeitliche Begrenzung funktioniere. „Was aber geht: kein Smartphone beim gemeinsamen Essen und bei Gemeinschaftsaktivitäten, kein Smartphone abends und nachts im Bett. Und tagsüber smartphonefreie Fenster.“ All dies in Absprache und Aushandlung mit dem Nachwuchs.

Das ist deutlich weniger strikt als manche Regeln, die US-Techniktitanen ihren Sprösslingen auferlegen: Sie schicken sie im Silicon Valley nicht nur auf technologiefreie Schulen, sondern erlauben ihnen Smartphones auch erst ab 14 Jahren – wie etwa Bill Gates dies tut.

(564 Wörter, gekürzt und adaptiert)

Arbeitsaufträge

1. Finde für die jeweiligen Sinnabschnitte passende Zwischenüberschriften.

Beantworte folgende Arbeitsaufträge ausführlich, in ganzen Sätzen und mit eigenen Worten.

2. Beschreibe die Studie und deren wichtigste Ergebnisse.
3. Welche Kritikpunkte an der Studie werden im Text beschrieben?
4. Ist eine zeitliche Beschränkung der Smartphone-Nutzung deiner Meinung nach sinnvoll? Begründe deine Meinung.
5. Verfasse eine Einleitung für eine Zusammenfassung des Textes.

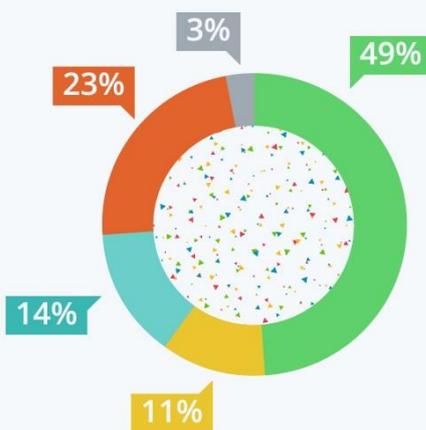
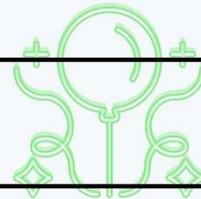
7.3 Wer sind wir als Klasse?

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Nicht lineare Texte beschreiben	2. FS.	Grafikanalyse
Methoden-/Ideenname		
Wer sind wir als Klasse?		
Kurzbeschreibung		
<p>Diese Methode soll für Schüler*innen auf spielerische Weise Zugang zum Verstehen von Grafiken schaffen. Im Teamwork werden Erfahrungen erlebbar gemacht und gemeinsam als Abschluss schriftlich festgehalten.</p>		
Ziel		
Grafiken selbstständig verstehen und interpretieren		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Vorarbeit: Schüler*innen sind mit den Arten von Diagrammen vertraut. Diese wurden an Hand des Sprachbuches SMS Sprache 2 erarbeitet.</p> <p>Phase 1: Den Schüler*innen werden zu einem bestimmten Thema, das im Zusammenhang mit der Lebenswelt der Schüler*innen steht, von der Lehrperson nacheinander verschiedene Fragen (wie bei einer Meinungsumfrage) gestellt. Jene Schüler*innen, auf die das Gefragte zutrifft, werden gebeten, sich in eine bestimmte Ecke zu stellen. Sobald alle Betroffenen Aufstellung genommen haben, werden sie abgezählt. Dann gehen sie wieder auf ihre Plätze zurück. Die Stichwörter zur Fragestellung plus Anzahl der betroffenen Schüler*innen werden an die Tafel geschrieben. Dann kommt die nächste Frage plus Reaktion der Schüler*innen usw.</p> <p>Phase 2: Nachdem die Befragung zu Ende ist, werden die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen mittels eines Säulen- oder Balkendiagramms an der Tafel sichtbar gemacht. Die Schüler*innen übertragen das Tafelbild in ihre Mappen.</p> <p>Phase 3: Das Fachvokabular zur Textsorte Grafikanalyse wird an Hand des Sprachbuches SMS 2 erarbeitet.</p> <p>Phase 4: In Partnerarbeit wird eine Grafikanalyse zu diesem „Klassen-Diagramm“ verfasst. Als Hilfsmittel darf das Sprachbuch herangezogen werden.</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Schultafel, (eventuelle Farb-) Kreide Sprachbuch SMS 2. Jahrgang (BHS), Veritas Verlag</p>		
Quelle		

Anhang:

Fasching sorgt für schöne Kindheitserinnerungen

Was für Erinnerungen haben Sie an Faschings-/Karnevalsfeiern Ihrer Kindheit?



- Vor allem schöne Erinnerungen
- Vor allem weniger schöne Erinnerungen
- Kann mich nicht erinnern
- Ich habe nicht gefeiert
- Weiß nicht/Keine Angabe

Lieblingskinderkostüme

19%

Prinzessin
Frauen

16%

Cowboy
Männer

Basis: 2.019 Befragte (ab 18 Jahren)
in Deutschland; 12.-13.02.2020
Quelle: YouGov



8 3. Fachschule

8.1 Wortschatz Memory

Kompetenz	Niveau	Themenfeld
Fachbegriffe und Fremdwörter aus dem beruflichen Umfeld verstehen und einsetzen	3. FS.	Wortschatz
Methoden-/Ideenname		
Wortschatz Memory		
Kurzbeschreibung		
<p>Die Methode eignet sich, um Wortschatz aus dem beruflichen Umfeld in spielerischer, aktiver Form zu wiederholen und zu festigen.</p>		
Ziel		
Einprägung von Fachbegriffen und Fremdwörtern		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p><u>Vorarbeit:</u> Berufsspezifische Texte wurden im Unterricht gelesen und der Wortschatz hierzu erarbeitet. Die Schüler*innen haben Wortschatzlisten angelegt, wo neben dem Fremdwort beziehungsweise dem Fachbegriff die entsprechende deutsche Erklärung oder das Synonym steht.</p> <p><u>Zu Beginn</u> der Übungssequenz werden die Bänke zur Seite geschoben und nach Los wird ein Schüler/eine Schülerin vor die Klassentür geschickt. Von der erstellten Wortschatzliste werden nun jeweils Fachbegriff und Erklärung als "Pärchen" an je zwei Schüler*innen vergeben. Dies erfolgt durch Ziehung. Die Schüler*innen sollen sich daraufhin im Klassenraum verteilen, sodass die "Pärchen" möglichst weit auseinander stehen.</p> <p><u>Übungsphase:</u> Der Schüler/die Schülerin wird nun hereingeholt und muss die "Pärchen" finden. Dies erfolgt durch Antippen einer Person, die dann laut ihren gezogenen Begriff oder die Erklärung ausspricht. Sobald ein "Pärchen" gefunden wurde, stellt es sich zur Seite. Dies setzt sich so lange fort, bis alle "Pärchen" erkannt wurden. Eine neu Runde kann beginnen, bei der wieder neu gezogen wird; auch neue Fachbegriffe können einfließen</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Je nach Schüler*innenanzahl in der Klasse: Kärtchen/Papierstreifen mit den Fachbegriffen Kärtchen/Papierstreifen mit den Erklärungen bzw. Synonymen</p>		
Quelle		

9 Methodensammlung

9.1 Denkhüte

Kompetenz		
Sprechen und Zuhören: Argumentieren		
Methoden-/Ideenname		
Denkhüte		
Kurzbeschreibung		
<p>Mithilfe von sechs Hüten werden Standpunkte aus sechs verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Jeder Hut hat eine eigene Farbe. Im Mittelpunkt der Methode steht eine Diskussion zu einem Thema mit Relevanz und Aktualität. Anzuwenden bei Gruppendiskussionen zur Meinungsfindung, um Standpunkte zu vertreten. Benötigt werden sechs verschiedene Hüte.</p>		
Ziel		
<p>Lösen eines gemeinsamen Problems; Perspektivenwechsel; Aufzeigen unterschiedlicher Standpunkte/Sichtweisen</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>6 Schüler*innen wählen zunächst je einen Hut, den sie auch aufsetzen und nehmen damit die entsprechende Gesprächsposition ein. Sie führen nach einer Vorbereitungsphase eine Diskussionsrunde durch. Nach ca. zehn Minuten werden die Hüte und damit Argumentationslinien in der Runde gewechselt (zweimal). Die anderen Schüler*innen beobachten aus dem Außenkreis. Es sind gezielte, arbeitsteilige Beobachtungsaufgaben denkbar: Körpersprache, Qualität der Argumentation, Wirkung des Hütchenwechsels bei den einzelnen Akteur*innen... Nach Abschluss haben die direkt Beteiligten zunächst das Wort, dann die Beobachter*innen.</p> <p>Weiß: beruft sich stets auf neutrale Fakten, Zahlen und Informationen, argumentiert mit Sachzwängen Rot: zeigt Emotionen und Gefühle, ist von Ahnungen und Intuitionen (positiv und negativ) erfüllt Schwarz: sieht schwarz, bringt Schwierigkeiten, Unmöglichkeiten vor, negatives Urteil, advocatus diaboli Blau: zeigt kühlen Abstand, Kontrolle, Überwachung der anderen Hüte (interne Gesprächsleitung) Gelb: ist von Helligkeit, Optimismus, Zukunftsfreude bestimmt (positiv und konstruktiv) Grün: Kreativität ist das Motto des grünen Hutes. Der/Die Träger*in versucht, neue Ideen zu finden, neue Wege zu gehen, innovative Vorschläge zu entwickeln</p> <p>Das Verfahren ist vielfach variierbar: Paare oder Kleingruppen wählen eine Farbe oder bekommen eine solche zugewiesen. Dann bereiten sie ihre Gesprächsaktion gemeinsam vor, wählen Diskutierende, die nach einer bestimmten Zeitphase (10 Minuten) durch andere Personen ersetzt werden, evtl. findet noch eine dritte Runde statt. Die nicht direkt Beteiligten beobachten aus dem Außenkreis. Es sind Mischformen denkbar, z.B. zwei Akteure, ein ständiger Beobachter. Der/Die Diskussionsleiter*in (blauer Hut) bestimmt die Reihenfolge der Hüte. Er/Sie greift auch ein, wenn zu lange unter einem Hut diskutiert wird. Die Bedeutung der Farbsymbole (s.o.) sollte auch schriftlich deutlich gemacht werden (Plakat) und während des Ablaufs präsent sein.</p>		
Benötigte Materialien		

6 Hüte in den genannten Farben

Quelle

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/methodensammlung/liste.php>, Stand: 2.3.2020.

9.2 Textlupe

Kompetenz			
Sprachbewusstsein			
Methoden-/Ideenname			
Textlupe			
Kurzbeschreibung			
<p>Grundidee der Textlupe ist es, die Aufmerksamkeit der Schüler*innen auf bestimmte, meist zeitnah besprochene Bereiche (z.B. besondere Rechtschreibphänomene, Wortwiederholungen, Satzanschlüsse, Wortschatz, Attribute, Anschaulichkeit, Bildhaftigkeit usw.) zu lenken.</p>			
Ziel			
<p>sich gegenseitig Feedback geben, Textinhalt unter die Lupe nehmen, zu bestimmten Bereichen konkrete Angaben machen</p>			
Ablauf/konkrete Umsetzung			
<p>Die Schüler*innen haben einen Schreibauftrag bearbeitet. Die Lehrperson nimmt die Gruppeneinteilung vor und verteilt die Arbeitsblätter (nach Muster der Tabelle Arbeitsblatt erstellen). Jede/r Schüler*in bekommt den Text seines/r Nachbar*in und notiert Lob, Kritik (bzw. Fragen) und macht Verbesserungsvorschläge. Nach einer vorher vereinbarten (durch die Lehrkraft festgelegten) Zeit wird die Schreibaufgabe samt dem Arbeitsblatt an den/die nächste Schüler*in weitergereicht.</p>			
Schüler*in	Das hat mir gefallen:	Was mir auffällt:	Meine Vorschläge:
Name	keine Wiederholungen	sehr kurze Sätze	Sätze verbinden
Name	leicht zu lesen, guter Aufbau	...	
<p>Am Ende der Runde bekommt jede/r Schüler*in so wieder seinen eigenen Text samt den Hinweisen seiner/ihrer Mitschüler*innen aus den Gruppen. Der/Die Schüler*in prüft die Hinweise und nimmt ggf. entsprechende Veränderungen an seinem Text vor. Die Lehrperson greift in das Verfahren nicht ein. Eine Bewertung der Arbeit kann über die ausgefüllten Arbeitsblätter erfolgen.</p>			
Benötigte Materialien			
<p>Arbeitsblatt (siehe Tabelle oben) Schüler*innentexte</p>			
Quelle			
Schäfer, Stefan: 55 Methoden Deutsch. Schreiben. Auer: Donauwörth 2014.			

9.3 Wachsende Gruppe

Kompetenz		
Sprechen und Zuhören		
Methoden-/Ideenname		
Wachsende Gruppe		
Kurzbeschreibung		
<p>Bei diesem Verfahren erarbeiten die Schüler*innen die wesentlichen Aspekte zu einem bestimmten Thema.</p>		
Ziel		
<p>Herausarbeiten der wesentlichen Aspekte eines Themas; Schulung der Teamfähigkeit; Vertreten und Austauschen von Standpunkten;</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Der/Die Lehrer*in gibt ein Thema vor. Jeder/Jede Schüler*in bekommt fünf Minuten Zeit, um sechs Aspekte des vorgegebenen Themas zu finden. Nach diesen fünf Minuten sucht sich jeder /jede Schüler*in eine/n Partner*in, mit dem/der er/sie sich innerhalb von vier Minuten auf vier Aspekte verständigt.</p> <p>Nach diesen vier Minuten schließen sich jeweils zwei Vierergruppen zu einer achtköpfigen Gruppe zusammen. In dieser Gruppe verständigt man sich innerhalb von zwei Minuten auf zwei Aspekte.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Charaktereigenschaften einer literarischen Figur ergründen - Mögliche/Wichtige Aussagen von Texten - Sinnvolle Analyseaspekte für einen Text <p>Eine Variante der wachsenden Gruppe ist das Tischset/Place mat. Beim Tischset sitzen vier Schüler*innen um einen großen Bogen Papier und notieren Aspekte/Ideen zu einem Thema. Nach einigen Minuten wird das Papier um 90 Grad gedreht, sodass jede/r lesen kann, was sein/e Nachbar*in geschrieben hat. Die Ideen können nun ergänzt und kommentiert werden. Dies wird sofort wiederholt, bis jede/r sein/ihr eigenes Feld vor sich liegen hat. Anschließend einigen sich die Gruppenmitglieder auf ein gemeinsames Gruppenergebnis und notieren es in dem mittleren Feld des Papierbogens.</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Tischset/Place mat</p>		
Quelle		
<p>Schäfer, Stefan: 55 Methoden Deutsch. Sprechen und Zuhören. Auer: Donauwörth 2014.</p>		

9.4 Argumentieren im Rollenspiel

Kompetenz		
Sprechen		
Methoden-/Ideenname		
Argumentieren im Rollenspiel		
Kurzbeschreibung		
<p>Die SuS werden in zwei Gruppen geteilt, danach wird eine Hälfte zur PRO-, die andere zur CONTRA-Gruppe erklärt. Die Aufgabe besteht darin, zu einem Thema in Gruppenarbeit Argumente zu entwickeln, die zur eigenen Position (pro oder contra) passen. Ein/e Sprecher/in pro Gruppe wird gewählt und vertritt die Position der Gruppe in einer direkten Diskussion mit der Gegenseite. Ziel ist es, diese Position durchzusetzen – verbal wie nonverbal. Die Übung funktioniert am besten mit absurden Themen, da sich die SuS dann einfach in die Rolle fügen müssen (z. B.: „Kreditkarten für Kleinkinder“ oder „Ausschließlich fleischfressende Pflanzen in öffentlichen Parkanlagen“ o. ä.).</p>		
Ziel		
Teamwork, Argumentationstechniken bewusst machen		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<ol style="list-style-type: none"> 7. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt, die Rolle (pro oder contra) zugewiesen. 8. Die Arbeitszeit der Gruppen wird festgelegt (etwa zehn Minuten, kann aber variieren). 9. Die Gruppen sammeln ihre Ideen und Argumente, wählen eine/n Sprecher/in. 10. Nach der Gruppenarbeit: Konfrontation der beiden Gruppensprecher. Dies kann stehend, besser aber sitzend erfolgen (zwei Sessel, Blick zueinander). Die Sprechzeit wird bekanntgegeben (circa 3 bis 4 Minuten, am besten stoppen). 11. Die anderen Gruppenmitglieder werden nun zum Publikum, sollten auch während der Konfrontation nur zuhören, nicht coachen! 12. Evaluation in Form einer kurzen Nachbesprechung: Wer hat sich mit welchen Mitteln durchgesetzt? Fokus auf Körpersprache, Ablauf des Gesprächs (ausreden lassen, unterbrechen, Reaktion auf Argumente der Gegenseite ...) 		
Benötigte Materialien		
Zettel, Schreibgerät, Klassenraum		
Quelle		
Rhetorikseminar (VHS Stöbergasse), kein Skript vorhanden		

9.5 Reden auf Zeit

Kompetenz		
Sprechen und Hören		
Methoden-/Ideenname		
Reden auf Zeit		
Kurzbeschreibung		
Schüler/innen sprechen 1 Minute über einen Begriff. Fehler erlaubt. Muss nicht linear sein		
Ziel		
Angst vor dem Sprechen nehmen. Erkennen, wieviel in einer Minute (nicht) gesagt werden kann.		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>Schüler/innen ziehen aus mehreren Kärtchen eine heraus. Auf den Kärtchen stehen Begriffe wie z.B. Socken, Kerze, Uhr, Bett, Foto, Lehrer, Zeitung, Kaugummi, pink, Lippenstift...</p> <p>Nach einer kurzen Bedenkzeit sollen die Schüler/innen 1 Minute über diesen Begriff sprechen. Sie können eine Geschichte um diesen Begriff entwerfen, aber auch erzählen, was ihnen dieser Begriff bedeutet und wie sie damit umgehen.</p> <p>Sobald der/die Schüler/in zu sprechen beginnt, läuft die Zeit. Danach darf er/sie nicht mehr aufhören zu sprechen, bis die Minute um ist.</p>		
Benötigte Materialien		
<ul style="list-style-type: none"> - ca. 15 verschiedene Kärtchen mit Begriffen, eine Stoppuhr 		

9.6 Szenische Interpretation

Kompetenz		
Sprechen		
Methoden-/Ideenname		
Szenische Interpretation		
Kurzbeschreibung		
<p>Nach der Lektüre der Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“ setzen die Gruppen das Gelesene in eigene Sprache um.</p>		
Ziel		
<p>Literaturverständnis, Teamwork</p>		
Ablauf/konkrete Umsetzung		
<p>13. Lektüre der Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“.</p> <p>14. Bildung von Gruppen zu je 4 Schülern/Schülerinnen.</p> <p>15. Rollenverteilung: 1 S spielt den Vater, der den Ring dem geliebtesten Sohn vermachen will, 3 S spielen die Söhne.</p> <p>16. Ablauf: Jeder „Sohn“ versucht den Vater mit eigenen Argumenten davon zu überzeugen, warum gerade er den Ring erhalten sollte. Der „Vater“ hat eher eine Statistenrolle, er soll nur jedem Sohn den Ring versprechen.</p> <p>17. Die Zuschauer wählen danach die Gruppe mit den überzeugendsten Argumenten.</p>		
Benötigte Materialien		
<p>Auszug aus Nathan der Weise: Ringparabel</p>		
Quelle		
<p>Selbst erfunden</p>		